

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 14 (1881)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag.

Bern, den 29. Oktober 1881.

Vierzehnter Jahrgang.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz. — **Einrückungsgebühr:** Die zweispaltige Petitzelle oder deren Raum 15 Cts. — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition in Bern und der Redaktion in Thun.

Aus der bernischen Schulsynode.

I.

Freitag und Samstag den 21. und 22. Oktober abhin tagte im Casino in Bern die Schulsynode. Von den 148 Mitgliedern dieser Behörde hatten sich 140 eingefunden und nahmen an den Verhandlungen regen Antheil. Diese dauerten am Freitag von 2 bis 8 Uhr Abends und am Samstag von 8 bis 1/2 11 Uhr Morgens. Wir notiren in freier Reihenfolge die gefassten Beschlüsse:

1. *Wahlen.* Nach dem Synodalgesetz muss die neungliedrige Vorsteherschaft alle Jahre neu gewählt werden. In der Regel verläuft dieses Wahlgeschäft ruhig und resultirt mit der Bestätigung der alten Mitglieder, sofern keine Ablehnungen von vornherein erfolgen. Dies Mal verbat sich der funktionirende Präsident, Herr Nationalrath Ritschard von Thun, eine Neuwahl und als er wiederholt darauf beharrte, wurde ihm auch entsprochen. Die Schulsynode votirte ihm am Schlusse der Verhandlungen ihren wärmsten Dank für seine der Schule und Synode geleisteten Dienste durch allgemeine Erhebung von den Sitzen. Die neue Vorsteherschaft besteht nun aus folgenden Mitgliedern;

a. Im ersten Wahlgang bei einem absoluten Stimmenmehr von 58 gewählt:

1.	Herr Seminardirektor <i>Martig</i>	mit 106 Stimmen
2.	„ Schulinspektor <i>Gylam</i>	„ 106 „
3.	„ Seminardirektor <i>Grütter</i>	„ 103 „
4.	„ Sekundarlehrer <i>Rüefli</i>	„ 103 „
5.	„ Oberlehrer <i>Wältli</i>	„ 99 „
6.	„ Sekundarlehrer <i>Scheuner</i>	„ 99 „
7.	„ Schulinspektor <i>Weingart</i>	„ 98 „
8.	„ Seminardirektor <i>Breuleux</i>	„ 98 „

b. Sodann wurde im dritten Wahlgang bei 56 Stimmen absoluter Mehrheit neu gewählt

9. Herr Schulinspektor *Wächli* in Pruntrut mit 64 Stimmen. (Herr Schär, Schuldirektor in Biel, erhielt 51 Stimmen).

Zum *Präsidenten* wurde mit 61 von 112 Stimmen bezeichnet Herr Seminardirektor *Martig*.

2. *Thätigkeitsbericht.* Ueber die Verhandlungen der Vorsteherschaft ist in diesem Blatte regelmässig berichtet worden, so dass eine Zusammenfassung nur eine Wiederholung von bereits Bekanntem wäre. Dagegen mögen aus den Berichten über die Thätigkeit der Kreissynoden und Konferenzen einige Angaben folgen. Die Berichtsperiode umfasst die zwei letzten Jahre. Die meisten Berichte sind mit Fleiss und Genauigkeit abgefasst

worden und es ist nur zu bedauern, dass es immer noch Synoden und Konferenzen gibt, welche diesen gesetzlichen Pflichten nicht nachkommen. So wurden keine Berichte eingesandt von den Synoden Münster, Courtelary und Pruntrut, von den Konferenzen Innertkirchen, Rüschegg-Guggisberg, Münster, Courrendlin und Tavannes. Eingelangt sind die Berichte von 27 Kreissynoden und von 36 Konferenzen, welche zusammen 1248 Lehrer und 608 Lehrerinnen umfassen. Im Ganzen wurden 667 *Sitzungen* abgehalten, nämlich von den Synoden 230, von den Konferenzen 437. Nicht vollständig die reglementarische Zahl von Sitzungen zeigen die Synoden Nidau, Laufen und Freibergen, sowie die Konferenzen Burgdorf und Primarlehrer der Stadt Bern. Dagegen haben namentlich viele Konferenzen die pflichtige Zahl von Versammlungen (8) wesentlich überschritten, so Münchenbuchsee mit 28, Bätterkinden-Utzenstorf mit 23, Jegenstorf mit 19, Kirchberg-Koppigen mit 18, Hasli, Hindelbank und Höchstetten mit je 17, Wynigen, Worb und Wohlen mit je 15 etc. Die Zahl der behandelten *Traktanden* ausser den ordentlichen Geschäften beläuft sich im Ganzen auf 1005. Die grössten Zahlen zeigen die Kreissynoden Seftigen mit 31, Saanen mit 30, Nidau und Erlach mit je 24, Laupen mit 21 Traktanden, und die Konferenzen Bätterkinden-Utzenstorf mit 35, Bolligen mit 28, Lenk mit 26, Hasli mit 25, Höchstetten, Münsingen und Jegenstorf mit je 24, Worb und Ausserfrutigen mit je 22, Diessbach mit 21 Traktanden etc. Eine Blumenlese aus dem reichhaltigen Traktandenverzeichnis werden wir in diesem Blatte veröffentlichen. Weniger rühmlich zeigt sich der Besuch der Sitzungen. Wohl haben in den Synoden 456 Mitglieder (374 Lehrer und 82 Lehrerinnen) und in den Konferenzen 225 Mitglieder (171 Lehrer und 54 Lehrerinnen) *keine unentschuldigten* Absenzen; dagegen haben aber auch in den Synoden 475 Mitglieder (269 Lehrer und 206 Lehrerinnen) *über 1/3 der Sitzungen* gefehlt und 151 Mitglieder (68 Lehrer und 83 Lehrerinnen) haben *gar keine Synoden besucht*. Auch in den Konferenzen gibt es starke Prozentsätze von Saumseligen. Es ist desshalb erklärlich, dass die *durchschnittliche Anwesenheit* nicht glänzend genannt werden kann. Es haben nämlich durchschnittliche Betheiligung

100—90 % einzig die Konferenz Dessenberg (97 % !)

90—80 % die Synoden Neuenstadt, Biel und Laufen, die Konferenzen Jegenstorf, Neuenstadt, Hasli und Grindelwald.

80—70 % die Synoden Oberhasle und Delsberg, die Konferenzen Meiringen, Lenk, Thierachern,

- Wahlern, Hindelbank, Kirchberg, Wynigen, Bätterkinden-Utzenstorf, Limpach-Grafenried.
- 70—60 % die Synoden Interlaken, Seftigen, Schwarzenburg, Konolfingen, Wangen, Aarwangen, Burgdorf, Fraubrunnen, Erlach, Laupen, Freibergen, die Konferenzen Interlaken, Aeusseres Obersimmenthal, Inneres Niedersimmenthal, Sigriswyl, Schwarzenegg, Wohlen, Bolligen, Lützelflüh, Münchenbuchsee.
- 60—50 % die Synoden Saanen, Niedersimmenthal, Thun, Signau, Nidau, Aarberg, die Konferenzen Brienz, Aeusseres Niedersimmenthal, Primarlehrer Bern, Diessbach, Höchstetten, Münsingen, Worb.
- 50—40 % die Synode Büren, die Konferenzen Innerfrutigen, Köniz, Huttwyl.
- 40—30 % die Synoden Frutigen, Obersimmenthal, Bernstadt, die Konferenzen Ausserfrutigen, Thun, Burgdorf.
- 30—20 % die Synode Bern-Land (24 %).

Ueber den *Geist* und das *Leben* in den Versammlungen lauten die Berichte ähnlich, wie seit Jahren. Die grosse Mehrzahl nimmt an den Verhandlungen regen Antheil; aber immer noch gibt es auch Gleichgültige und Schläffe. Auffallend ist, dass die Vorstände fast keine Mahnungen erlassen haben, wenigstens wird von solchen fast nichts gemeldet. In den Berichten finden sich *drei Anträge* verzeichnet: Interlaken wünscht, dass die Frage der Schulsparkassen pro 1882 als obligatorische aufgestellt werden möchte; Delsberg regt die Revision des § 12 des Synodalreglements an; Thun wünscht, dass der Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion jedem Lehrer zugestellt werden.

3. *Fibel und Antiqua*. Im Verlauf der Sitzung stellte Herr Professor Rüegg den Antrag, die Synode möchte eine Fünferkommission ernennen zur Begutachtung seiner *Fibel*, die im Frühling 1882 in *Antiqua* und sonst wesentlich verändert in neuer Auflage erscheinen und dann in dieser neuen Gestalt in die Schulen eingeführt werden solle. Der Sekretär der Synode gibt Kenntniss von zwei Beschlüssen der Vorsteherschaft, nämlich dass die Frage der Einführung der *Antiqua* der gesammten Lehrerschaft zur Begutachtung vorgelegt werden solle, und dass die Vorsteherschaft die fernere Frage der Erstellung und des Verlags der obligatorischen Lehrmittel überhaupt für ihre nächste Sitzung auf Taktanden genommen, wobei auch die von Herrn Rüegg angeregte *Fibelfrage* zur Sprache kommen solle. Herr Rüefli findet, dass die Einführung der *Antiqua* nicht überstürzt werden dürfe und Herr Kronauer verlangt, dass in Sachen das Gutachten der Lehrerschaft eingeholt werde. Die Synode lehnte deshalb Herrn Rüegg's Antrag einstimmig ab.

Die Schulordnung.

(Schluss.)

Sie gestatten mir noch kurz auf die Anforderungen hinzuweisen, die einerseits an die Schüler, anderseits an den Lehrer zu stellen sind, um die rechte Disziplin zu begründen. Willigen freudigen Gehorsam fordern wir vom Schüler. Damit er durchwegs diesen darbringe, muss er vorerst drei Positionen erobern, von denen die nachfolgende immer schwieriger als die vorhergehende ist. Die erste dieser Positionen besteht in dem *Wissen* der Ordnungsvorschriften. Mit ziemlich leichter Mühe kann man den Schülern deren Kenntniss vermitteln.

Die tägliche Erfahrung belehrt uns jedoch, dass bloss mit diesem Wissen der Disziplinarregeln die Kinder gleichwohl nicht gehorchen. Zum wie vielen Mal hat man ihnen z. B. schon gesagt „nicht schwatzen“, „ruhig“ und der gleiche Fehler wiederholt sich jeden Tag. Warum? Es fehlt an dem *Wollen*, an der *Geneigtheit*, diesen Forderungen zu entsprechen. Durchaus nothwendig ist aber diese Bereitwilligkeit der Schüler, den Ordnungsvorschriften nachzukommen, das Wissen muss also bei ihnen zum *Wollen* werden. — Und wenn sie im Besitz dieser zweiten Position sind, so bleibt immer noch die dritte zu erobern übrig. Müssen wir nicht hin und wieder Schüler strafen, die weder böseartig, noch gleichgültig sind, ja, von denen wir die Ueberzeugung haben, dass es ihr bestimmter Vorsatz ist, unsern Willen zu erfüllen. Warum übertreten sie denn die ihnen bekannten und von ihnen gewollten Gebote? Worin anders, als in der Schwäche des Willens und in der daraus hervorgehenden Macht der falschen Neigungen liegt der Grund! Darum ist mit dem blossen *Wollen* der Gehorsam noch nicht fest gegründet. Der Wille muss so gekräftigt werden, dass die Ausführung des Gewollten oder das *Können* in jedem Fall eintritt. Erst dann, wenn der Schüler nicht bloss folgen will, sondern auch gehorchen kann, leistet er den rechten Gehorsam. Das Wissen, Wollen und Können der Ordnungsvorschriften sind somit die Sprossen der Stufenleiter, die die Schüler zu erklimmen haben, um gehorchen zu lernen.

Fast möchte man nun aus dem soeben Gesagten den Schluss ziehen, der Lehrer habe auf diesem Entwicklungsgang des Schülergehorsams eine geringe Einwirkung, indem man urtheilt: Das Wissen der Disziplinarregeln vermittele er zwar, jedoch das *Wollen* und das *Können* sei Selbstthat des Schülers. Es hiesse die Bedeutung des Lehrers und der Lehrerin verkennen, ihren erzieherischen Einfluss auf die anvertraute Jugend verneinen, wollte man genannte Schlussfolgerung aufrechterhalten.

Ist der Satz wahr: Wie der Lehrer, so die Schule, so bleibt er auch wahr in seiner besondern Anwendung auf die Schulordnung. Ja, die Persönlichkeit des Lehrers ist's, die den Schülern den Gehorsam erleichtert oder erschwert. Sein Wille bestimmt ihren Willen, sein Thun ist massgebend für ihre Handlungsweise; sein gutes Beispiel bürgt für die Aufrechterhaltung der Disziplin. Und er gibt dann den Kindern das rechte Vorbild, wenn er *wachsam, gerecht und konsequent* ist.

Wachen soll er vorerst *über sich selbst*, an sich selbst die Zucht üben, die er von seinen Schülern fordert. Nie vergesse man, dass es erste Aufgabe des Erziehers ist, sich selbst zu erziehen. Wachen soll er über den *Unterricht* und dessen Methode. Genaue Vorbereitung und Bestimmung des zu behandelnden Stoffes ist unerlässlich. Wer diese Forderung erfüllt, der tritt dann auch ruhig und gefasst vor die Klasse und ist bestrebt, den Unterricht in anregender, fesselnder Weise zu ertheilen. Wachen soll er über die *Schüler*, sein *wachsame Auge* ist der *beste Regulator* der Disziplin und bewahrt vor mancher Strafe.

Gerechtigkeit fordert man von ihm. Wie schwer ist's diese zu erlangen und wie leicht ist man geneigt, dem Lehrer entweder Parteilichkeit oder allzu grosse Strenge vorzuwerfen! Bringt man für einen sonst aufmerksamen und ordentlichen Schüler eine mildere Strafe in Anwendung für den gleichen Fehler, den ein fauler und flüchtiger begangen, ja, dann ist in den Augen Vieler der Lehrer schon parteilich gewesen, trotzdem sein Strafverfahren gerecht war; denn zu dem Satz

wollen wir doch nicht stehen, dass für den gleichen Fehler die gleiche Strafe anzuwenden sei. Man lasse sich nur nicht vom Affekt hinreissen, damit der Schüler nie das Bewusstsein bekommt, dass das Strafmass den begangenen Fehler übersteige. Glücklicherweise haben die Kinder oft ein richtigeres objektiveres Urtheil über die Gerechtigkeit des Lehrers, als die Erwachsenen. Sie, die im ununterbrochenen Verkehr mit ihm stehen, wissen seine Handlungen recht zu würdigen und selbst die ungleiche Straftart für den gleichen Fehler erscheint ihnen nicht als Verstoss gegen die Gerechtigkeit.

Das sei bemerkt, dass die persönlichen Sympathien und Antipathien des Lehrers, die nicht sowohl den Schüler als solchen, sondern vielmehr das Kind der oder jener Eltern zum Objekt haben, sich absolut nicht vertragen mit der Gerechtigkeit. Hier heisst's: Bleibe neutral. Recht ist es schon, ja nothwendig, mit den Eltern der Schüler Fühlung zu bekommen; ungerecht aber ist's, wenn die diessbezüglichen Beziehungen auf die disziplinarische Behandlung der Schüler massgebend einwirken.

Zur Wachsamkeit und zur Gerechtigkeit muss sich nun noch gesellen die *Konsequenz*, die nie erlahmt. Die gesammte Schulordnung ist das Resultat der Gewohnheit und diese letztere kann nur durch andauernde Uebung erlangt werden. Wie könnte man den Zweck erreichen, wenn heute das verboten ist, was gestern erlaubt war und morgen das zugestanden wird, was heute untersagt bleibt, wenn der gleiche Fehler das eine Mal angeandhet bleibt und das andere Mal bestraft wird! Gerade dieser Mangel an Konsequenz ist es zumeist, der die Konsolidirung der Disziplin verhindert, während anderseits die Ausdauer, Festigkeit und Beharrlichkeit des Lehrers in allen seinen Bestrebungen den Schüler zur Ueberzeugung führt, dass sich da nicht markten lässt und er ordnet sich alsdann bereitwillig unter.

Stets bleibt war: Die sittliche Konsequenz des Lehrers ist die Nähr- und Pfahlwurzel des Schülergehorsams.

Burgdorf, den 16. September 1881.

F. Weibel.

Ein Lehrerjubiläum.

s. In dem einfach aber sinnig dekorierten Lehrzimmer des freundlichen Schulgebäudes zu Dotzigen feierte am 1. Oktober letztthin die Lehrerschaft des Amtsbezirks Büren das Jubiläum ihres geliebten und hochgeachteten Kollegen Joh. Kaderli. Welch' guten Klang dieser Mann hat, bewies die grosse Theilnahme an der würdigen Feier, — Geistliche, eine zahlreiche Abordnung des bucheggbergischen Lehrervereins, Bezirksbeamte, Freunde und Bekannte aus Nah und Fern, einfache Bürger und Bürgersfrauen von Dotzigen hatten sich eingefunden — bewiesen die eingelangten Telegramme und Zuschriften, sämtlich herzliche Glückwünsche an den Jubilar enthaltend.

Hatte der Vortrag des Liedes: „Lasst freudig fromme Lieder schallen“ die Versammlung in eine ernst-feierliche Stimmung versetzt, so wurden die Gemüther mächtig ergriffen und beherrscht durch die von Lehrer Hürzeler in Büren im Auftrage der Kreissynode gehaltene, nach Form und Inhalt ausgezeichnete Ansprache. Der Redner versetzte uns im Geiste um fünfzig Jahre in die Vergangenheit zurück, in jene Zeit, als der erwachende Volksgeist, der Geist der Freiheit, die Ueberreste veralteter trauriger Zustände mit wuchtigem Schläge in Trümmer legte und eine neue Volksschule schuf. Da begleiten wir unsern Kollegen Kaderli als angestellten Lehrer in die Gemeinde Lauperswyl, im schönen Emmenthal. In sogenannten Normalkursen, wie sie jene Zeit zur Bildung der Lehrer schuf, und durch eifriges und unablässiges Studium hatte er sich diejenigen Kenntnisse erworben, die ihn zur Ausübung des Lehrerberufs befähigten. Voll Begeisterung seines jugendlichen Herzens für seinen hehren Beruf, die Brust geschwellt mit Hoffnungen und Idealen begann er seine Thätigkeit. Nach einer dreijährigen gesegneten Wirksamkeit verliess er das heimelige Bergthal und fand seine gegenwärtige Stelle, wo er während fast fünf Dezenien ununterbrochen seine ganze Kraft und Liebe der nämlichen Gemeinde, der nämlichen Schule widmete. Das Bild

seines daseitigen Wirkens und Strebens, das unsern Augen entrollt wurde, es trägt in goldenen Lettern die Worte an der Stirne: „Es ist doch etwas Schönes um die Treue in seinem Beruf!“ — Ganz besonders wurde der Verdienste gedacht, die sich der Jubilar als Mitglied der Kreissynode Büren erworben. Das bezügliche Protokoll legt ein glänzendes Zeugniß ab von seiner Wirksamkeit als Mitglied und langjähriger Präsident derselben. Der bescheidene anspruchslose Schulmeister von Dotzigen war, das gestehen wir freudig und neidlos, die Seele unseres Konferenzlebens. Die nämliche Gründlichkeit, Gewissenhaftigkeit, die er in der Schule zeigte, bewies er auch hier. In brennenden Fragen, wie sie die letzten Jahrzehnte oft brachten, da hat er stets nach dem Grundsatz: Prüfet Alles und das Beste behaltet — seiner gesunden Meinung Geltung verschafft. Den Forderungen der Neuzeit hat er sich nicht pedantisch verschlossen, sondern sich durch unausgesetzte Arbeit an sich selbst und durch Anschluss an jüngere Lehrkräfte auf der Höhe der Zeit gehalten, und deshalb hat er sich trotz der körperlichen Gebrechen, die sich in letzter Zeit eingestellt, bis zur Stunde seine geistige Frische bewahrt. So war uns der Jubilar ein Vorbild rastlosen Strebens, ein Vorbild in Treue und Gewissenhaftigkeit, ein Vorbild in reiner und tüchtiger Gesinnung und kindlicher Frömmigkeit, und sein Erscheinen in unsern Kreisen enthielt für uns stets die stille Mahnung, diesem Vorbilde nachzustreben, die Hand nicht sinken und den Muth nicht fallen zu lassen, selbst dann nicht, wenn die traurigen und bitteren Erfahrungen in unserm so schweren Berufe häufiger sein sollten als die Früchte, die wir angestrebt. — Dem Jubilar die herzlichsten Gratulationen zu seinem Ehrentage, den innigsten Dank für all' sein treues Wirken und die mannigfaltigen Anregungen in unsern Kreisen darbringend, überreicht ihm der Redner ein einfaches Denkzeichen nebst einem vom bucheggbergischen Lehrerverein gespendeten Geschenke zur Erinnerung an all' die freundlichen Stunden, die wir in trautem Kreise verlebte, an all' die treuen Freundesherzen, die ihm in Dank und Liebe stetsfort entgegenschlagen.

Herr Schulinspektor Egger machte einen Gang durch die Jahrhunderte und Jahrtausende, die in's Meer der Ewigkeit versunken und wies an der Hand der Geschichte nach, wie sich im Laufe eines halben Jahrhunderts Ereignisse von grösster Wichtigkeit auf religiösem oder politischem Gebiete theils auf friedlichem Wege, theils aber unter furchtbaren Kämpfen abgewickelt haben. Uebergehend dann auf das letztverflossene halbe Jahrhundert erinnerte er an die dreissiger, vierziger und fünfziger Jahre, wo ein leidenschaftlicher Parteikampf bald auf diesem, bald auf jenem Gebiete mit verschiedenartigen Waffen geführt worden, wo die Freunde für Recht und Freiheit oft in banger Erwartung dem zweifelhaften Ausgange des Kampfes entgegengeblickt. Da sehen wir, fährt der Redner ungefähr weiter, den Jubilar in den Reihen der Kämpfenden, die Fahne des gesunden Fortschritts hoch haltend, seine Getreuen um sich scharend, in seiner Brust die Ueberzeugung tragend, dass der Kampf um die edelsten Güter der Menschheit, um Recht und Freiheit, mit dem herrlichsten Siege gekrönt werde. Aber auch im engen Raume, in seiner Schulstube ist er dem Feinde des Guten mit aller Kraft, die er stetsfort aus der unversiegbaren Quelle, dem Buche der Bücher, neu gestählt, entgegen getreten und hat, wenn nicht anders thunlich, seinen Worten mit Ernst und Strange Nachdruck gegeben. Er hat den Zweck seines hehren Berufes, die ihm anvertraute Jugend zu wahren Christen, zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft heranzuziehen, nie aus dem Auge gelassen, und er kann deshalb mit dem vollen Bewusstsein treu erfüllter Pflicht zurückblicken auf seine langjährige gesegnete Wirksamkeit. So lange es noch solche Lehrer gibt, denen das Wohl der Jugend und der Menschheit so am Herzen liegt, so lange dürfen wir trotz der ersten Zeitlage und der verheerenden Schnapspest nicht verzagen. Die Treue, die Hingebung eines Lehrers finden auch ihre Anerkennung; hat ja die Gemeinde Dotzigen dem Jubilar schon vor Jahren das Bürgerrecht geschenkt. Auch der Staat, der ja nur vor dem Verfall bewahrt bleibt, wenn eine thatkräftige, für das Schöne, Wahre und Gute begeisterte Jugend heranblüht, weiss die Verdienste treuer Lehrer zu würdigen und beweist dies durch die That, indem er durch seinen Vertreter dem Jubilar ein Ehrengeschenk überreichen lässt.

Herr Pfarrer Hartmann in Diessbach als Vertreter der Schulgemeinde Dotzigen dankt dem Jubilar in warmen Worten für seine rastlose Thätigkeit um das Wohl der Schule und Gemeinde. Er erwähnt lobend, wie durch dessen Bemühungen zwischen Schule und Haus die schönste Harmonie entstanden, die das Aufblühen des kleinen Gemeindegeweses so kräftiglich gefördert. Durch sein Beispiel, namentlich durch sein rastloses Schaffen und Streben, durch seine Gewissenhaftigkeit in der Erfüllung der ihm übertragenen Pflichten, durch seine Offenherzigkeit, Lauterkeit und Geradheit, durch seine Einfachheit, Enthaltensamkeit sogar habe er auf seine Gemeindegossen kräftig gewirkt, und diese seien ihm nicht den mindesten Dank schuldig für die Wohlhabenheit, deren sie sich im Allgemeinen erfreuen. Es sei daher der herzlichste Wunsch der Gemeinde, ihn noch lange zu ihren Lieben Häuptern zählen zu können, und damit sich dieser Wunsch

Beilage zu Nr. 44 des Berner Schulblattes.

† **Joh. Morgenthaler.**

Aus Huttwyl wird uns folgender Nachruf zugesandt: Ein schwerer Verlust, dem unsere Ortschaft seit mehreren Wochen mit Bangen entgegen sah, ist eingetreten. Nach schweren Leiden — Nervenfieber und Lungenentzündung — ist unser allgemein hochgeschätzter Sekundarlehrer, Herr Joh. Morgenthaler, Freitag 21. Okt. Morgens dahingeshieden. Noch nicht dreissig Jahre alt, seit 5 Monaten glücklich verheirathet, ist er einem Wirkungskreise entrissen worden, dem er von ganzer Seele zugethan war und der seinerseits die grössten Hoffnungen auf ihn setzte. Mit ihm ist eines der tüchtigsten Mitglieder des bernischen Lehrerstandes heimgegangen, ein Mann, der sicherlich, wenn ihm längeres Leben beschieden gewesen, später auch die Augen weiterer Kreise auf sich gezogen hätte. Man fühlte es seinem Unterrichte an, dass eigene Neigung und innerer Beruf ihn dem Lehramt zugeführt hatte. Geboren 1852, Sohn braver Landleute in der Gemeinde Rüegsau, hatte er die Schule in Dürrgraben besucht. Nach seiner Admission war es ihm nicht sofort möglich, in's Seminar einzutreten. Durch Privatlektüre aber wusste er sich seine Kenntnisse so zu bewahren und zu erweitern, dass er zwei Jahre später, im Jahr 1870, sein Eintrittsexamen in Münchenbuchsee noch mit bestem Erfolg bestehen konnte. Im Frühling 1873 erhielt er nach ausgezeichnet bestandener Prüfung das Lehrpatent. Anderthalb Jahre wirkte er sodann als Lehrer an einer Mittelklasse auf dem Wasen; in der freien Zeit war er unermüdlich mit seiner weitem Ausbildung beschäftigt, so dass ihm im Winter 1874 auf 1875 bereits die Stellvertretung an der Sekundarschule in Zollbrück anvertraut wurde. Im Frühling 1875 bezog er die Hochschule und bestand schon nach einem Semester eifrigen Studiums im Herbst desselben Jahres die Patentprüfung als Sekundarlehrer. Sofort nach Huttwyl gewählt, hat er hier seine Stellung seither in vorzüglicher Weise ausgefüllt. Er hatte eine ruhige, sichere Art des Unterrichtens, die von vornherein den gebornen Schulmann und gereiften Charakter ankündigte und unwillkürlich den Schülern imponirte. Aber auch das gesellschaftliche Leben unseres Ortes verliert viel an ihm. Unter seiner tüchtigen Leitung hatte sich der Männerchor in den letzten Jahren in vortrefflicher Weise entwickelt und am letzten kantonalen Gesangfeste die erste Feuerprobe glücklich bestanden. Er hat die Freude über den dort errungenen Kranz nicht lange überlebt. Sein Andenken aber wird bei Allen, die ihn gekannt, in Ehren bleiben.

Schulliteratur.

Franz Wiedmann, Commentar zu dem schweiz. Bildwerke für den Anschauungsunterricht. Bern, Schulbuchhandlung Antenen.

Von diesem äusserst verdienstlichen Werke sind nun zu den früher bereits erschienenen 5 Heften die 5 folgenden, Nr. VI—X, ausgegeben worden und wir erachten es als unsere Pflicht gegenüber der Elementarschule, auf dieselben besonders aufmerksam zu machen. Die fünf Hefte behandeln nach einander den Wald, den Frühling, den Sommer, den Herbst und den Winter, entsprechend dem Inhalte der commentirten Bilder. Der hochbegabte Verfasser liefert ein sehr reiches und werthvolles Material zur Verwendung beim Anschauungsunterricht in der Elementarschule. Wird dieses Material sorgfältig benutzt und beim Unterricht zweckmässig verwerthet, so muss dieser den Schüler erfassen und dessen Verständniss, Wissen, Gemüth und Phantasie in gleich vorzüglicher Weise fördern. Diese Büchlein sollten von jedem Elementarlehrer und jeder Lehrerin aufs Sorgfältigste studirt und benutzt werden. Ein reicher Gewinn und Segen für Lehrer und Schüler könnte nicht ausbleiben.

(Corr.) Wie von jedem Schulbuch, das aus Lehrerhand selbst hervorgeht, so nehmen wir auch mit Vergnügen Notiz von Sterchi's in 2. Auflage erschienenen *Einzeldarstellungen* aus der Allgemeinen und Schweizer-Geschichte. Eine Vergleichung mit der ersten Auflage zeigt, dass das Buch an Sorgfalt der Darstellung nicht wenig gewonnen hat; in der Bearbeitung des Stoffes selbst hat nun sowohl der erfahrene Lehrer wie der quellenkundige Archivar des historischen Vereins mit grösserer Musse zur Geltung kommen können. — Die detaillirten Ausführungen wollen auch den Bedürfnissen der Sekundarschule gerecht werden. Eine gute Beigabe sind die Illustrationen, besonders das Bild Dufours. Schade, dass der niedrig zu haltende Preis nicht mehr Bildnisse grosser Männer erlaubt.

Der Stoff ist im Inhaltsverzeichnis zugleich nach dem Unterrichtsplan gegliedert. Bei einer 3. Auflage liesse diese Abstufung sich vielleicht durch verschiedene Schrift im Buche selbst markiren.

Vortragscyklus für den Winter 1881/82.

Mit dem 5. November, wird in der Schweiz. Schulausstellung wiederum ein Zyklus von Vorträgen und Vorweisungen eröffnet. Die Reihenfolge derselben ist folgendermassen vereinbart:

1881.

- 5. November Prof. Stapfer und die Volksschule zur Zeit der Helvetik und Mediation 1798—1810. Herr Rektor Zehender.
- 19. November: Hilfsmittel zur Veranschaulichung des Projektionszeichnens. Herr Rektor Roner.
- 3. Dezember: Das Kartenzeichnen in der Schule. Herr Stadler.
- 17. Dezember: Schulvisitationen in der II. Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Herr Labhardt-Hildebrand.

1882.

- 8. Januar: Produktsammlung. Herr Prof. Schär.
- 22. Januar: Vaterlandskunde bei den Rekrutenprüfungen. Herr Näf.
- 5. Februar: Ueber Hilfsmittel zum Unterricht in der Botanik. Herr Jäggi.
- 19. Februar: Konchylisammlung (Mollusken). Herr Suter-Näf.
- 5. März: Gehirn und Rückenmark. Herr Prof. Huguenin.
- 19. März: Ein Schulzimmer. Herr A. Koller.

Die Vorträge finden alle 14 Tage je Samstag Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, in der Aula des Fraumünsterschulhauses statt. Eintritt frei.

An den übrigen Samstag-Nachmittagen werden in den Lokalitäten der Schulausstellung spezielle Vorweisungen aus den verschiedenen Gebieten der Sammlungen und des Archivs erfolgen.

Die Direktion.

Ein Bericht über die am 13. Oktober in Ursenbach stattgefundene Zusammenkunft der oberaargauischen Lehrer folgt in der nächsten Nummer.

Kreissynode Aarberg

Samstag den 5. November 1881, in Seedorf.

Traktanden:

- 1. Drei- und Vielsatzrechnung (praktische Uebung).
- 2. Der Dichter Lenau (Biographie).
- 3. Bericht über die Verhandlungen der Kantonal-Synode. Kantonalheft für Männerchor mitbringen, Lieder 1 und 12. Fleissiges Erscheinen erwartet

(1) **Der Vorstand.**

**Die Papier- und Schulbuchhandlung
J. KUHN, Bahnhofplatz, Bern,**

empfehlend der Tit. Lehrerschaft und den Schulbehörden ihr reichhaltiges Lager aller Schulmaterialien und Schulbücher in guter Qualität und zu gewohnten, billigen Preisen. (3)

Vorräthig bei:

H. FREY-SCHMID, Bern,

sämmtliche im Kanton Bern gebräuchlichen

Schulbücher und Lehrmittel, Schreib- und Zeichnungsmaterialien

in grosser Auswahl und zu billigen Preisen.

Preisverzeichnisse gratis und franko. (b. A.)

Im Verlage von J. Schmidt, Buchdrucker in Bern, erscheint und ist daselbst, sowie in allen soliden Buchhandlungen zu beziehen:

Glaube, Liebe, Hoffnung.

Religiös-sittliche Betrachtungen für stille Stunden.
Von einem bernischen Geistlichen.

Dieses Werk erscheint in zirka 26 Lieferungen à 3 Bogen gross 80 zum Preise von 65 Cts. per Heft.

Zum Schlussheft eine mit Goldpressung reich verzierte

Einbanddecke als Gratisbeigabe.

Heft 1 u. 2 sind erschienen und können bezogen werden.

Grösste Auswahl von

Zeichnen-Vorlagen, Zeichnen-Bleistifte, Gummi, Reisszeuge (Aarauer, Pariser und Nürnberger) Reissfedern, Zirkel, Reisssschienen, Reissbretter, Zeichenpapier. Tusche billigst.

(2) **Papeterie Antenen Bern.**

Das **Leuzingersche Handkärtchen** des Kantons Bern befindet sich nun im alleinigen Kommissionsverlage der

(2) **Schulbuchhandlung Antenen Bern.**

Verlag von J. Kuhn, Schulbuchhandlung in Bern:

Geographische Lehrmittel von N. Jacob, Progymnasiallehrer in Biel.

- Geographie des Kantons Bern** für Mittelschulen und mehrklassige Primarschulen. 5. (neue) Aufl. Preis 50 (bisher 70) Cts. Auf 12 ein Freixemplar.
- Geographie der Schweiz** für Mittelschulen u. mehrklassige Primarschulen. 5. (neue) Aufl. Preis 70 (bisher 80) Cts. Auf 12 ein Freixemplar.
- Geographisches Handbüchlein für die bernischen Primarschulen.** 3. (neue) Aufl. Preis 20 Cts. Auf 12 ein Freixp.
- Geographie von Europa** für Mittelschulen u. mehrklassige Primarschulen. 3. Aufl. Preis 40 Cts. Auf 12 ein Freixp.
- Geographie der aussereuropäischen Erdtheile** für Mittelschulen und mehrklassige Primarschulen. Preis 50 Cts. Auf 12 ein Freixemplar.

Indem ich die Lehrerschaft auf diese anerkannt vorzüglichen und von der Tit. Erziehungsdirektion für die bern. Schulen empfohlenen Lehrmittel aufmerksam mache, bitte ich sie, die Geographie des Kantons Bern für Mittelschulen nicht mit derjenigen von Ferd. Jakob zu verwechseln und daher bei Bestellungen den Namen des Verfassers **N. Jacob** genau auszuschreiben. **Es ist dieser Hinweis um so nothwendiger, als der letztthin erschienene Catalog der Schulbuchhandlung Antenen in Bern das genannte Büchlein von Ferd. Jakob fälschlicher Weise unter dem Namen Jacob aufführt, so dass nun jedermann glauben muss, dieses neue Werk sei ebenfalls vom Verfasser unserer bekannten bern. Geographiebücher erstellt.**

Bern, den 10. Oktober 1881. **J. KUHN,**
Schulbuchhandlung, Bern.

Schulbuchhandlung Antenen Bern.

Veranschaulichungsmittel für den Unterricht in allen Klassen
Fröbels Beschäftigungsmittel für Kindergärten.
Schweiz. Bilderwerk. Geographiekarten, Globen Atlanten und Reliefs. Physikalische Apparate, Anatomische Modelle. Grosses Sortiment in- und ausländischer Lehrmittel.
Zählrahmen. Nähnrahmen für Arbeitsschulen. Wandtafeln von Schiefer und Holz. Wandtafelzirkel. Leutemanns Thierbilder. Schreibers Wandtafeln der Naturgeschichte. (5)

- Anderegg F. Naturlehre** in der Primarschule brosch. 50 Rp.
- Commentar zum Schweiz. Bilderwerk complet.** 1 Heft per Bild à 75 Rp.
- Geographie der Schweiz** für Schüler von einem bernischen Lehrer (**J. Sterchi, Oberlehrer**) bereits in den meisten Schulen eingeführt per Dutzend Fr. 2. 75. Exemplar 25. Rp.
- Geographie des Kantons Bern** für Primar- und Sekundarschulen von **Ferd. Jakob**, Lehrer an der Mädchensekundarschule in Bern. Preis 50 Rp. mit **Gratisbeilage einer Schulkarte des Kantons Bern.** Auf 12 zwei Freixemplare.
Dieses practische Büchlein hat bereits vielerorts die Stelle der ältern Lehrmittel eingenommen.

Prüfet alles und behaltet das Beste.
Einsichtsexemplare werden auf Wunsch zugesandt. (5)

Prämirt in Wien, Philadelphia und Paris!

Tinten- Fabrik



Brunnschweiler & Sohn

St. Gallen. (M 1945 Z)

Schultinte, Tintenpulver, farbige Tinten, flüssigen Leim.

Dépôts

bei den Papierhandlungen; wo solche nicht vorhanden, beliebe man sich direkt an uns zu wenden. (2)

■ Eine sehr gute Schultinte à 60 Cts. pes Liter, in grössern Quantitäten billiger, sowie alle übrigen Schreib- und Copirtinten liefert. (2)

W. Zahler, Steffisburg.

Für gründlichen und praktischen Unterricht im französischen besonders empfehlenswerth:

Rufer H., Sekundarlehrer, Nidau
Exercices et Lectures

Première Partie: Avoir et Etre, geb. Dutz. Fr. 9. 60 Ex. 85. Rp.
Deuxième Partie: Verbes reguliers geb. Dutz. Fr. 10. 80 Ex. 1 Fr.
In einem grossen Theile der bern. Sekundarschulen eingeführt.
(2) Schulbuchhandlung Antenen Bern.

Volksgesangbücher von J. Heim.

Im Dépôt der Musikkommission der Zürcher Schulsynode — Buchbinder **Schwarz**, Münsterhäuser, **Zürich** — sind folgende Volksgesangbücher zu beziehen:

- 1) **Sammlung von Volksgesängen für den Männerchor.** 237 Chöre in Partitur. Sechsendvierzigste, vermehrte und verbesserte Stereotypausgabe in 29 Druckbogen. Diese Auflage enthält 40 neu eingereichte Lieder. Abdrücke der ältern Ausgabe nur auf besondere Bestellung.
- 2) **Sammlung von Volksgesängen für den gemischten Chor.** Siebenundzwanzigste, vermehrte und verbesserte Stereotypausgabe mit 43 neu eingereichten Liedern. 30½ Druckbogen. Abdrücke der ältern Ausgabe nur auf besondere Bestellung.
- 3) **Sammlung von drei- und vierstimmigen Volksgesängen für Knaben, Mädchen und Frauen.** Liederbuch für Schule, Haus und Verein. 232 Chöre für Sopran und Alt in Partitur. 9. Stereotypausgabe. 25 Druckbogen.

Verkauf nur gegen Baar. — Preise beim Dépôt in Zürich:
Broschirt: 1 Fr. = 80 Pf. D. R. W.
Halbleinwandbände: 1 " 40 Rp. = 1 M. 15 " " " "
Elegante Leinwandbände: 1 " 75 " = 1 " 40 " " " "
[M 3302 Z] (1) Die Musikkommission der Zürcher Schulsynode.

Schulausschreibungen.

Ort und Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
2. Kreis.			
Wangelen, Oberschule	1) 50	550	5. Nov.
5. Kreis.			
Kammershaus, Mittelschule	1) 60	550	4. "
Schonegg, "	1) 45	580	4. "

Sekundarschulen.

Huttwyl, 1 Lehrstelle, wegen Todesfall. Besoldung Fr. 2400. Termin 6. November.

1) Wegen Demission.

Lehrerbestätigungen.

Rinderwald-Ladholz. Wechselsch., Däpp, Peter, von Adelboden prov. Boden, Kg. Adelboden, gem. Schule, Egger Chr., von Adelboden
Landstuhl, Oberschule, Herren, Joh., von Mühleberg def.
Ammerzwyl, Oberschule, Schneider, Joh., von Rubigen
Ammerzwyl, Unterschule, Schwab, Marie, von Kallnach
Neuenegg, Unterschule, Dietrich, Rosette, von Därligen
Oberwyl. b. Büren, Oberschule, Schädeli, Fried., von Lengnau
Meikirch, Oberschule, Marti, Joh. Fried., von Kallnach
Hardern, gem. Schule, Marthaler, Jak., von Bümpliz
Ruppoldsried gem. Schule, Vogt, Fried., von Messen
Thörigen, Mittelklasse, Schneeberger, Emil, von Obergrasswyl
Leissigen, Oberschule, Furrer, Joh. Rud., von Dotzigen
Zweismimmen, IV. Klasse, Mützenberg, Mathilde, von Spiez
Heimberg, Elementarklasse, Wyss, Lina., von Alchenstorf
Niedermuhlern, Mittelkl., Wyss, Ernst, von Arni, b. Biglen
Bäriswyl, Oberschule, Stauffer, Joh., von Grafenried,
Kappelen b. Wynigen, II. Kl., Leu, Joh. Fried., von Rohrbach
Ursenbach, Oberschule. Ammann, Joh., von Madiswyl
Ursenbach, II. Klasse, Jäggi, Jakob, von Madiswyl
Worb, untere Mittelkl., Tellenbach, Ulr., von Hasle b. Burgdorf
Steinbach, gem. Schule, Gerber, Ulrich, von Langnau.
Brenzikofen, gem. Schule, Schwarz, Gottlieb, von Bowyl
Lauperswyl, Oberschule, Brand, Joh. Fried., von Trachselwald
Latterbach, Unterschule, Hadorn, Johann, von Latterbach
Zielebach, gem. Schule, Feldmann, Gottfried, von Eriswyl
Toffen, Elementarkl., Bürki, Magdalena, von Bleiken
Säriswyl, Oberschule, Aegerter, Friedrich, von Eggiwyl
Zollikofen, Oberschule, Liebi, Karl, von Seftigen
Niederscherli, Oberschule, Mürset, Hans, von Twann
Oberwangen, IV A. Kl., Sieber, geb. Grütter, Luise, von Aetigen
Oberwangen, IV B. Klasse, Staub, Anna, Clara, von Oberönz